© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Neue Arten der Gattung Lathrimaeum Er., nebst einer Bestimmungstabelle der bisher bekannt gewordenen palaearktischen Arten dieser Gattung (Col. Staphylinidae).

(103. Beitrag zur Kenntnis der paläarktischen Staphyliniden)

Von **Otto Scheerpeltz**

Das Bekanntwerden einer auffallenden, neuen Art der Gattung *Lathrimaeum* in allerjüngster Zeit macht es erforderlich, eine Zusammenfassung unserer Kenntnisse über die Arten dieser Gattung in einer nach neuen Merkmalen aufgebauten Bestimmungstabelle durchzuführen; dies um so mehr, als die letzte „Revision der paläarktischen Arten der Staphyliniden-Gattung *Lathrimaeum* Er." bereits vor langer Zeit durch G. Luze (Verh. zool. bot. Ges. Wien, LV, 1905, p. 53—69) erfolgt war. Damals behandelte Luze in seiner Bestimmungstabelle p. 56—58 die Arten: *melanocephalum* Illig., *hamatum* (damals nov. spec. Luzes), *tenue* Eppelsh., *longicorne* Fauvel, *metallicum* (damals gleichfalls nov. spec. Luzes), *Gangibaueri* (damals nov. spec. Luzes), *unicolor* Marsh., *atrocephalum* Gyllh., *gracilicorne* (damals nov. spec. Luzes), *fusculum* Er. und *reflexum* Reitt. Auf die letztgenannte Art stellte Luze auch das damals neue Subgen. *Prionothorax* auf, das er den übrigen Arten im Subgen. *Lathrimaeum* s. str. gegenüberstellte. In den folgenden Jahren beschrieb Luze zwei weitere neue Arten der Gattung: *L. Roubali* Luze und *L. laterale* Luze („Zwei neue Arten der Staphyliniden-Gattung *Lathrimaeum* Er.", Verh. zool. bot. Ges. Wien LXI, 1911, p. 293—295) aus dem Kaukasus, ohne sie jedoch in seine früher aufgebaute Bestimmungstabelle einzustellen. Kurze Zeit später machte J. Roubal abermals eine neue Art aus dem Kaukasus, *L. Deinekini* (Kosmos-Lwow, XXXVIII, 1913, p. 479) bekannt. Dann trat im Bekanntwerden neuer Arten der Gattung eine große Pause ein, bis erst durch die außerordentlich intensiven Durchforschungen der Gebirgszüge des westlichen Himalaya — die übrigens auch die Tatsache zu Tage förderten, daß dort die „Südgrenze" der paläarktischen Faunenregion (soweit man überhaupt von einer „Grenze" sprechen kann!) viel weiter südlich verläuft, als bisher angenommen worden war! — durch englische For-

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

scher weitere neue Arten der Gattung bekannt wurden. Es waren dies die Arten *L. gracilipalpe* Champion (Ent. Monthly Mag. London LVI, 1920, p. 244), *L. monticola* Cameron und *L. nigrum* Cameron (Trans. Ent. Soc. London 1924, p. 169—170), *L. cavicrus* Champ. und *L. rugosum* Champ. (Ent. Monthly Mag. London LXI, 1925, p. 102, 103). Mittlerweile waren aber auch von mir zwei Formen als bisher unbekannte und daher neue Arten durch anatomische Untersuchungen der Kopulationsapparate festgestellt worden (*sardoum* m. aus Sardinien und *Moczarskii* m. aus Süd-Spanien), die aber bisher immer noch ihrer Bekanntmachung harrten. Die Entdeckung einer dritten neuen Art in allerjüngster Zeit (*L. Knappei* m.) bewogen mich die Zusammenfassung unserer bisherigen Kenntnisse der paläarktischen Arten der Gattung in einer zwar neuen, aber schon vor Jahren von mir vorbereitet gewesenen Bestimmungstabelle in Angriff zu nehmen, wobei diese Tabelle für den praktischen Gebrauch auf leicht erkennbaren äußeren Merkmalen aufgebaut, nichtsdestoweniger durch meine seinerzeitigen, anatomischen Untersuchungen aller Arten, von denen mir hinreichend Material zur Sektion zur Verfügung stand, aber exakt untermauert worden war.

Arten der Gattung sind übrigens auch aus der nearktischen Region bekannt geworden. So die Arten *L. fimetarium* Mannerheim (Mém. Acad. Sc. St. Petersb. I, 1830, Brachél. p. 72) aus Sitkha in NW-Amerika, *L. sordidum* Erichson (Gen. Spec. Staph. 1839—40, p. 871) aus „Nord-Amerika", *L. subcostatum* Maecklin (Bull. Soc. Nat. Moscou II, 1852, p. 320, als *Trigonurus* beschrieben) aus Sitkha in NW-Amerika, *L. pictum* Fauvel (Bull. Soc. Linn. Norm. (3) II, 1877—78, p. 233) aus Kalifornien, *L. humerale* Casey (Bull. Ac. Sc. Calif. II, 1886, p. 243) aus Kalifornien, wahrscheinlich mit *L. subcostatum* Maeckl. identisch, und schließlich die von Casey (Amer. N. York. Ac. VII, 1893, p. 417—418) beschriebenen Arten *L. nigropiceum* Casey aus Kalifornien, *L. reflexicolle* Casey aus Brit. Columbien und *L. spretum* Casey aus Kalifornien.

In jüngster Zeit wurden von M. H. Hatch (The beetles of the Pacific Northwest. Part II. Staphyliniformia. University of Washington Press, Seattle, 1957) noch folgende Arten aus den nordwestlichen Teilen der nearktischen Region, allerdings unter dem Gattungsnamen *Anthobium* Leach für *Lathrimaeum* Er. (einer Namensänderung von Gattungsnamen, die in jüngster Zeit von englischen und nordamerikanischen Autoren — wie sich nach meinen neuerlichen Untersuchungen herausgestellt hat, irrtümlich und in

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

unrichtiger Auslegung der Nomenklaturregeln — vorgenommen worden sind!) bekannt gemacht: *L. Clarkae* Hatch. p. 65. *L. sinuosum* Hatch. *L. crenulatum* Hatch. p. 66. Die früher öfter in der Literatur gemeldete Auffindung der paläarktischen Art *L. atrocephalum* Gyllh. in Kalifornien, hat sich als falsch erwiesen; die früher dort gefundene und als die paläarktische Art angesehen gewesene Art dürfte am wahrscheinlichsten mit der nearktischen Art *L. reflexicolle* Casey identisch sein. Die Behandlung der gesamten nearktischen Arten in einer eigenen Bestimmungstabelle soll einer späteren Arbeit vorbehalten bleiben.

Zur Scheidung der bisher bekannt gewordenen paläarktischen Arten voneinander und zur Abtrennung der weiter unten beschriebenen drei neuen Arten von den früher bekannt gewesenen Arten, diene zunächst die folgende

Bestimmungstabelle der paläarktischen Arten der Gattung Lathrimaeum Er.

1 (42) Seitenränder des Halsschildes und der Flügeldecken nicht oder nur wenig aufgebogen, die Seitenteile des Halsschildes und der Flügeldecken dadurch nur ganz schmal und nur schwach hohlkehlig abgesetzt, die Seitenrandkanten der beiden selbst glattrandig oder nur beim Halsschild weitläufig und ganz leicht gekerbt.

Subgen. **Lathrimaeum** s. str. Luze
Verh. zool. bot. Ges. Wien, VL, 1905, p. 58.
Typus subgeneris: *L. melanocephalum* Illig.

2 (15) Größere, kräftigere und plumpere Arten von über 3.75 mm Länge.

3 (6) Ganz braunschwarze bis tiefschwarze Arten, ihre Oberfläche oft mit grünlich-metallischem Schein, höchstens die ganz schmalen Ränder des Halsschildes und der Flügeldecken rötlichbraun bis braunrot.

4 (5) Ganz schwarz bis braunschwarz, auch die Ränder des Halsschildes und die Flügeldecken schwarz. Fühler ganz dunkel pechbraun, höchstens ihre beiden ersten Glieder, die Schienen und Tarsen dunkel rotbraun, die Schenkel pechbraun. — Länge: 4—4.75 mm. — Bisher nur aus den höhe-

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

ren Gebirgszügen des West-Himalaya (Gebiet von Kumaon) bekannt geworden.

gracilipalpe Champion
Ent. Monthly Mag. London. LVI. 1920. p. 244. — Cameron. Fauna Brit. Ind. Col. Staph. I, 1930, p. 153.

5 (4) Ganz tiefschwarz, glänzend, mit metallischem Schein, die schmalen Ränder des Halsschildes und der Flügeldecken rötlichbraun bis braunrot. Fühler dunkelbraun, ihre beiden ersten Glieder und die ganzen Beine hell rötlichgelb. — Länge: 4.5 mm. — Bisher nur aus den höheren Gebirgszügen des West-Himalaya (Gebirgszüge nördlich von Simla) bekannt geworden.

nigrum Cameron
Trans. Ent. Soc. London 1924, p. 170: Fauna Brit. India Col. Staph. I, 1930, p. 152.

6 (3) Meist nur der Kopf, mitunter auch das Abdomen ganz braunschwarz bis schwarz, der Halsschild und die Flügeldecken ganz rötlichbraun bis braunrot, öfter mit heller rötlichgelben Rändern oder sogar ganz hell rötlichgelb, öfter auch das Abdomen ganz rötlichbraun und auch der Kopf braun, diese braunen Färbungen mitunter mit schwachem grünlichen Metallglanz.

7 (12) Vorderrand des Halsschildes im ganzen ziemlich tief, jederseits der etwas vortretenden Mitte aber nur ganz seicht ausgebuchtet, so daß eine durch die ziemlich vortretenden Vorderwinkel des Halsschildes denkbare, zur Körperlängsachse senkrechte Querlinie noch weit vor einer ebensolchen, den Vorderrand des Halsschildes in der Mitte berührenden Querlinie liegt.

8 (11) Seitenränder des Halsschildes hinter der Mitte zu den Hinterwinkeln sehr deutlich konkav ausgebuchtet, so daß die Hinterwinkel scharf-eckig rechtwinkelig erscheinen. Mittelteil des Kopfes zwischen den Ocellen mit einem ziemlich tiefen Quereindruck, jederseits und schräg vor den Ocellen mit je einem ebensolchen Längseindruck, wodurch der von diesen Eindrücken umgrenzte Teil der Kopfoberseite eine flache, längliche, hinten aber nicht besonders betonte Beule bildet.

9 (10) Halsschild im Gesamtumriß etwas schwächer quer-rechteckig, seine größte Breite etwa einunddreiviertelmal grö-

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

ßer als seine Mittellänge, seine Oberseite etwas stärker gewölbt, in der Längsmittellinie mit einer seichteren Mittellängsfurche, die hinten vor der Halsschildbasis in ein rundes Grübchen ausläuft. Fühler kräftiger, ihr viertes bis siebentes Glied nur um etwa die Hälfte länger als breit. — Kopf schwarz bis braunschwarz, seltener dunkel rotbraun, der übrige Körper dunkler oder heller rötlichbraun bis rötlichgelb, das Abdomen mitunter dunkler braun, die Basis der dunklen Fühler und die Beine hell rötlichgelb. — Länge: 3.75—4 mm. — Über Mittel- und Nord-Europa weit verbreitet.

melanocephalum Illig.
Mag. V. 1794, p. 596 (= *atrocephalum* Heer, Fauna Helv. I. 1838 bis 42. p. 187).
Typus generis et subgeneris

10 (9) Halsschild im Gesamtumriß stärker quer-rechteckig, seine größte Breite gut doppelt so groß wie die Mittellänge, seine Oberseite flacher gewölbt, in der Längsmittellinie mit einer ziemlich tief eingeschnittenen Mittellängsfurche, die hinten vor der Halsschildbasis in eine gleichfalls ziemlich tiefe, nach vorn konkave, nach vorn schräg außen gegen die tiefen Grübchen in der Mitte des Seitenrandes ziehende Bogenfurche mündet, wodurch im ganzen eine ankerförmige Figur entsteht. Fühler dünner, ihr viertes bis siebentes Glied gut doppelt länger als breit. — Kopf tief schwarz, der übrige Körper dunkler oder heller rötlichbraun, mit grünlichem Metallglanz, die Basis der dunklen Fühler und die Beine hell rötlichgelb. — Länge: 4 mm. — Bisher nur aus dem Kaukasus (Meskisches Gebirge) bekannt geworden.

hamatum Luze
Verh. zool. bot. Ges. Wien. LV. 1905. p. 59.

11 (8) Seitenränder des Halsschildes hinter der Mitte zu den Hinterwinkeln in flach-konvexem Bogen oder fast geradlinig konvergent verlaufend, so daß die Hinterwinkel stumpfwinkelig erscheinen. Mittelteil des Kopfes zwischen den Ocellen mit einem seichten Quereindruck und jederseits schräg vor den Ocellen mit je einem schwachen Schrägeindruck, wodurch der von diesen Eindrücken umgrenzte Teil des Kopfes zwar gleichfalls eine flache Beule bildet, ihr Hinterrand aber vor dem Quereindruck zwischen den Ocel-

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

len als halbmondförmiger, nach vorn konkaver, dicker, glatter Wulst besonders stark betont erscheint. Fühler gestreckt, ihr viertes bis siebentes Glied um etwa die Hälfte länger als breit. — Kopf etwas dunkler rötlichbraun, der übrige Körper rötlich-gelbbraun, die Basis der dunklen Fühler und die Beine hell rötlichgelb. — Länge: 3,75 bis 4 mm. — Bisher nur aus den Gebirgen Süd-Spaniens (Sierra Alfacar und Sierra di Ronda) bekannt geworden.

Moczarskii nov. spec.

12 (7) Vorderrand des Halsschildes im ganzen nur ganz flach und jederseits der Mitte nur ganz leicht ausgebuchtet, so daß eine durch die kaum vortretenden Vorderwinkel des Halsschildes denkbare, zur Körperlängsachse senkrechte Querlinie auch die Mitte des Halsschildvorderrandes berührt; mitunter liegen die Vorderwinkel des Halsschildes sogar etwas hinter dieser, die Mitte des Vorderrandes berührenden Querlinie.

13 (14) Halsschild im Gesamtumriß etwas schwächer quer-rechteckig, seine größte Breite etwa einundeinhalbmal größer als seine Mittellänge; seine Oberseite ist stärker, aber gleichmäßiger gewölbt, in der Längsmittellinie mit einer Mittellängsfurche, die hinten vor der Halsschildbasis in ein Quergrübchen ausläuft. — Kopf schwarz, mit grünlich-metallischem Glanz, Halsschild, Flügeldecken und Abdomen dunkel rötlichbraun, die Schultern und Hinterränder der Flügeldecken gelbrot, die Flügeldecken mit grünlich-metallischem Schein, die Basis der dunklen Fühler und die Beine hell rötlichgelb. — Beim ♀ sind die Hinterränder der Flügeldecken in gemeinsamem Bogen abgerundet, der Nahtwinkel jeder Flügeldecke ist nach hinten in eine kurze Ecke ausgezogen. — Länge: 4 mm. — Bisher nur aus Syrien und dem Libanon bekannt geworden.

metallicum Luze
Verh. zool. bot. Ges. Wien, LV. 1905, p. 63.

14 (13) Halsschild im Gesamtumriß stark quer-rechteckig, seine größte Breite um etwas mehr als doppelt so groß wie seine Mittellänge; seine Oberseite flach gewölbt, aber kräftiger modelliert, in der Längsmittellinie nur mit einer vorn stark abgekürzten, schwächeren Mittellängsfurche, die aber hinten vor der Halsschildbasis in eine tiefe Quergrube

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

ausläuft, von der jederseits eine ebenso tiefe, nach vorn konkave, gegen die Grübchen am Seitenrand des Halsschildes gerichtete Furche ausgeht. — Kopf und Abdomen schwarz. Halsschild und Flügeldecken braun, die Seiten des Halsschildes breiter, jene der Flügeldecken schmäler rötlichgelb, die Basis der dunklen Fühler und die Beine rötlichgelb. — Länge: 4,5 mm. — Bisher nur aus den höheren Gebirgszügen des West-Himalaya (Gebiet von Chakrata, Gebirgszüge nördlich von Simla) bekannt geworden.

monticola Cameron
Trans. Ent. Soc. London 1924, p. 169: Fauna Brit. India Col. Staph. I, 1930. p. 154.

15 (2) Kleinere, zartere und grazilere Arten von höchstens 3.5 mm oder noch geringerer Länge.

16 (21) Ganz, auch auf der Unterseite, braunschwarze bis tiefschwarze Arten, ihre Oberfläche oft mit grünlich-metallischem Schein, höchstens die etwas breiteren Ränder des Halsschildes und die ganz schmalen Ränder der Flügeldekken rötlich-gelbbraun, noch seltener die ganzen Flügeldecken etwas heller rotbraun (immature Stücke).

17 (18) Etwas größere und breitere Art von etwa 3.5 mm Länge. Kopf, Brust und Abdomen schwarzbraun bis schwarz. Halsschild und Flügeldecken dunkel rotbraun, ihre Mitten schwarzbraun, die Ränder etwas heller braun. Fühler länger und gestreckter, ihr viertes bis siebentes Glied etwa zweiundeinhalbmal länger als breit, die folgenden Glieder immer noch sehr deutlich länger als breit. Die Basis der dunkelbraunen Fühler und die ganzen Beine hell rötlichgelb. — Länge: 3.5 mm. — Bisher nur aus Algier bekannt geworden.

longicorne Fauvel
Rev. d'Ent. V, 1886, p. 15.

18 (17) Etwas kleinere und schmälere Arten von höchstens 2.75 mm Länge. Der ganze Körper, einschließlich der Unterseite, der Fühler und Beine dunkel braunschwarz, selten die Ränder des Halsschildes etwas breiter, jene der Flügeldecken ganz schmal rötlichbraun, noch seltener Halsschild und Flügeldecken ganz dunkel rötlichbraun (immature Stücke). Fühler kürzer und weniger gestreckt, ihr viertes bis siebentes Glied nur um etwa die Hälfte länger als breit,

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

die folgenden Glieder nur ganz wenig länger als breit oder sogar leicht quer.

19 (20) Halsschild im Gesamtumriß weniger stark quer-rechteckig, seine größte Breite etwa um die Hälfte oder nur um sehr wenig mehr als um die Hälfte größer als seine Mittellänge, seine Oberseite stärker und gleichmäßiger gewölbt, in der Längsmittellinie nur mit der Andeutung einer schwachen Mittellängsfurche, an die hinten vor der Halsschildbasis jederseits ein seichtes, schräges Quergrübchen anschließt. — Der ganze Körper schwarz bis schwarzbraun, Halsschild und Flügeldecken selten dunkel rötlichbraun (immatur), Fühler und Beine dunkelbraun, selten die Beine heller gelbbraun. — Länge: 2,5—2,75 mm. — Über Mittel-Europa weit verbreitet.

fusculum Erichson

Käfer Mark Brandenb. I. 1837—39. p. 626: Gen. Spec. Staph. 1839—40. p. 870.

20 (19) Halsschild im Gesamtumriß stärker quer-rechteckig, seine größte Breite gut doppelt so groß wie seine Mittellänge, seine Oberseite flacher gewölbt, aber stärker modelliert, in der Längsmittellinie nur mit einem schwer erkennbaren schmalen Mittellängseindruck, dagegen vor der Basismitte mit einem nach vorn konkaven, bogenförmigen Quereindruck und schräg außen vor diesem jederseits mit einem tiefen, queren Grubeneindruck. — Der ganze Körper schwarz bis schwarzbraun, die Seitenränder des Halsschildes etwas breiter, sein Hinterrand und die Seiten- und Hinterränder der Flügeldecken schmal rötlichbraun, Fühler braun, ihr erstes Glied und die Beine hell rötlichgelb. Länge: 2,5—2,75 mm. — Bisher nur aus den höheren Gebirgszügen des West-Himalaya (Gebiet von Kumaon) bekannt geworden.

cavicrus Champion

Ent. Monthly Mag. London, LXI, 1925, p. 102. — Cameron, Fauna Brit. India Col. Staph. I, 1930, p. 153.

21 (16) Ganz, auch auf der Unterseite hell rötlich-gelbbraune bis rötlich-gelbe Arten, bei denen höchstens der Kopf, seltener auch das Abdomen schwarzbraun bis schwarz sind, das Abdomen aber meist nur etwas dunkler rötlichbraun ist, wogegen der Halsschild, die Flügeldecken und Beine stets

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

mehr oder weniger hell rötlichgelb, mitunter sogar blaßgelb sind. Sehr selten ist die Oberseite einförmig und etwas dunkler rötlichbraun, doch bleibt die Unterseite stets hell rötlichgelb.

22 (35) Etwas größere Arten von 3—3.5 mm Länge.

23 (24) Vorderrand des Halsschildes im ganzen ziemlich tief, jederseits der etwas vortretenden Mitte aber nur ganz leicht ausgebuchtet, so daß eine durch die etwas vortretenden Vorderwinkel des Halsschildes denkbare, zur Körperlängsachse senkrechte Querlinie noch weit vor einer solchen den Vorderrand des Halsschildes in der Mitte berührenden Querlinie liegt. — Einfarbig ganz hell rötlichgelb bis gelbbraun, die Fühler zum Ende leicht angedunkelt. Beine hell rötlich-gelb. — Länge: 3—3.5 mm. — Bisher nur aus dem Kaukasus bekannt geworden. **tenue** Eppelsheim
Verh. zool. bot. Ges. Wien, XXX, 1880, p. 507.

24 (23) Vorderrand des Halsschildes fast gerade quer abgestutzt, selten jederseits der Mitte gerade noch erkennbar ausgebuchtet, so daß die kaum vortretenden Vorderwinkel in oder nur ganz wenig vor einer senkrecht zur Körperlängsachse die Mitte des Halsschildvorderrandes berührend gedachten Querlinie, mitunter sogar deutlich hinter einer solchen gedachten Querlinie liegen.

25 (32) An den Fühlern sind die beiden ersten Glieder schlanker und gestreckter keulenförmig, das erste Glied ist etwas mehr als doppelt so lang und verkehrt-kegelstumpfförmig, das zweite Glied etwa doppelt so lang wie an der dicksten Stelle vor dem Ende breit und noch deutlicher verkehrt-kegelstumpfförmig.

26 (31) Flügeldecken im Gesamtumriß leicht trapezoidal, d. h. ihre Seitenkonturen sind nach hinten deutlich etwas divergent, die Länge der Flügeldecken ist etwa doppelt so groß oder nur um sehr wenig mehr als doppelt so groß wie die Mittellänge des Halsschildes. In der Gesamtform erscheidie Tiere daher breiter und plumper.

27 (30) Augen verhältnismäßig groß und kräftig vorgewölbt, ihre von oben sichtbare größte Querbreite etwa zwei Drittel oder sogar noch etwas mehr als zwei Drittel des von oben sichtbaren Augenlängsdurchmessers erreichend, der Abstand ihres Vorderrandes von der Hinterrandkante der

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Fühlereinlenkungsgrube ist erheblich kleiner als der von oben sichtbare Augenlängsdurchmesser.

28 (29) Etwas größer, breiter und plumper. Halsschild im Gesamtumriß stärker quer-rechteckig, seine Seitenränder hinter der Mitte zu den Hinterwinkeln deutlich leicht konkav ausgebuchtet, wodurch die Hinterwinkel selbst scharf rechtwinkelig ausgebildet sind. — Ganz einfärbig rötlichgelbbraun, die Basis der Fühler und die Beine hell rötlichgelb. Selten ist die Oberseite mehr oder weniger stark einförmig angedunkelt, rötlichbraun oder dunkelbraun, bei hell rötlichgelber Unterseite: aberr. **diabolicum** Luze (Verh. zool. bot. Ges. Wien. LV, 1905, p. 62). — Länge: 3,25—3,5 mm. — Über Mittel-, West- und Südwest-Europa, sowie über das westliche Mediterrangebiet weit verbreitet. **unicolor** Marsh.

Ent. Brit. I, 1802, p. 127. (= *assimile* Steph. Ill. Brit. Ent. V, 1832, p. 342. — *luteum* Er. Gen. Spec. Staph. 1839—40, p. 869).

29 (28) Etwas kleiner und zierlicher. Halsschild im Gesamtumriß weniger stark quer-rechteckig, seine Seitenränder hinter der Mitte zu den Hinterwinkeln kontinuierlich in flach konvexem Bogen, ohne Spur einer konkaven Ausbuchtung verengt, wodurch die Hinterwinkel selbst stumpfwinkelig erscheinen. — Ganz rötlichgelbbraun, einfarbig, die Fühler und Beine hell rötlichgelb. — Länge: 3 mm. — Bisher nur aus dem West-Kaukasus (Krasnaja Poljana) bekannt geworden. **laterale** Luze

Verh. zool. bot. Ges. Wien, LXI, 1911, p. 294.

30 (27) Augen auffallend klein, ganz flach gewölbt, ihre von oben sichtbare größte Querbreite kaum die Hälfte des von oben sichtbaren Augenlängsdurchmessers erreichend, der Abstand ihres Vorderrandes von der Hinterkante der Fühlereinlenkungsgrube ist so groß wie der von oben sichtbare Augenlängsdurchmesser. — Ganz rötlich-gelbbraun, der Kopf ganz wenig dunkler rötlichbraun, die Basen der braunen Fühler und die Beine hell rötlichgelb. — Länge: 3 bis 3.5 mm. — Bisher nur aus dem West-Kaukasus (Krasnaja Poljana) bekannt geworden. **Roubali** Luze

Verh. zool. bot. Ges. Wien, LXI. 1911. p. 293.

31 (26) Flügeldecken im Gesamtumriß fast parallelseitig, d. h., ihre Seitenkonturen sind zu einander fast genau parallel

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

oder nur gerade noch erkennbar nach hinten divergent, die Länge der Flügeldecken ist etwa zweiundeinhalbmal oder etwas mehr als zweiundeinhalbmal, mitunter sogar fast dreimal so groß wie die Mittellänge des Halsschildes. In der Gesamtform erscheinen die Tiere daher schmäler und schlanker. — Der Kopf und meist stets das Abdomen sind schwarz bis dunkelbraun, der übrige Körper ist rötlichbraun bis gelbbraun, die Basis der braunen Fühler und die Beine sind hell rötlichgelb (Stammform). Mitunter sind der Kopf und das Abdomen nur wenig dunkler rötlichbraun als das meist hellere Halsschild und die hellen Flügeldecken, oder sogar diesen beiden fast gleichfarbig, hell rötlich-gelbbraun: aberr. **concolor** Delahon (Deutsche Ent. Zeitschr. 1914, p. 621). Die von Kolbe (Jahrb. schles. Ins. Breslau 1915, p. 47) angegebene aberr. **nigripenne**, die bei dunklem Kopf und Abdomen, bzw. hellem Halsschild angeblich dunkle Flügeldecken hat, dürfte auf die bei hell-rötlichgelben Staphyliniden so häufig zu beobachtende Erscheinung zurückzuführen sein, daß sich die ölig gewordenen Hautflügel innen an die Flügeldecken anlegen, so daß diese dann bedeutend dunkler erscheinen. Hebt man die Flügeldecken ab, so erscheinen sie ebenso hell wie der Halsschild. — Bei der als var. **Fauveli** Pic (L'Echange, Rev. Linn. IX, 1893, p. 88) zu dieser Art gestellten Form aus Nordafrika (Batna), die sich von der Stammform durch hellere Färbung, flacheren Körper und an den Seiten schmäler abgerundeten Halsschild unterscheiden soll, ist es fraglich, ob sie überhaupt zu dieser Art gehört. Mir lag sie bisher noch nicht vor. — Länge: 3.25 bis 3.5 mm. — Die Art ist über Europa, das Mediterraneum, Kleinasien, den Kaukasus, über Sibirien bis nach Japan weit verbreitet.

atrocephalum Gyllh.

Ins. Suec. IV, 1827, p. 463. (= *Baudii* Kraatz, Berl. Ent. Zeitschr. XIII, 1869, p. 402. — *cicatrix* Rey, Ann. Soc. Linn. Lyon. XXVII, 1880, p. 130. — *melanocephalum* Marsh. Ent. Brit. I, 1802, p. 127. — *ruficolle* Steph. Ill. Brit. Ent. V, 1832, p. 340).

32 (25) An den Fühlern sind die beiden ersten Glieder dicker und plumper, das erste Glied ist wenig keulenförmig, dick und kaum einundeinhalbmal länger als vor dem Ende breit.

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

längs-ellipsoidisch, das zweite Glied ist rundlich-ellipsoidisch und nur sehr wenig länger als breit, fast kugelig.

33 (34) Etwas kleiner und schlanker. Die Seitenränder des weniger stark quer-rechteckigen, kaum um die Hälfte breiter als langen Halsschildes sind sehr fein und weitläufig gekerbt, d. h. die Konturen der Seitenrandkanten sind durch zarte Wellenbuchten und feine Vorsprünge unregelmäßig gestaltet; dabei ist die Gesamtkontur des Seitenrandes von der Mitte zu den Hinterwinkeln ganz wenig, aber deutlich konkav ausgebuchtet, so daß die Hinterwinkel scharf rechtwinkelig erscheinen. — Ganz hell rötlich-gelbbraun, die Fühler und Beine hell rötlichgelb. — Länge: 3—3,25 mm. — Bisher nur aus den Tälern der Süd-Abdachungen der Südost-Karpathen (Herkulesbad, Mehadia, usw.), Rumänien und Nord-Bulgarien bekannt geworden.

Ganglbaueri Luze

Verh. zool. bot. Ges. Wien, LV. 1905, p. 65.

34 (33) Etwas größer und kräftiger. Die Seitenränder des viel stärker quer-rechteckigen, etwa einundzweidrittel- bis einunddreiviertelmal breiter als langen Halsschildes sind glatt und gleichmäßig gestaltet: dabei ist die Gesamtkontur des Seitenrandes von der Mitte zu den Hinterwinkeln in ganz leicht konvexem Bogen konvergent, so daß die Hinterwinkel stumpfwinkelig erscheinen. — Ganz, einschließlich der Fühler und Beine hell rötlichgelb. — Länge: 3—3,5 mm. — Bisher nur aus der Umgebung von Ochrid in Mazedonien bekannt geworden. **Knappei** nov. spec.

35 (22) Viel kleinere Arten von höchstens 2,5 mm Länge.

36 (37) Fühler sehr gestreckt, zurückgelegt den Hinterrand des Halsschildes ziemlich weit überragend, alle Glieder gestreckt-verkehrt-kegelstumpfförmig, die mittleren Glieder etwa zweiundeinhalbmal, die folgenden etwa doppelt, die vorletzten Glieder um die Hälfte bis um ein Drittel länger als breit. — Kopf braunschwarz, Halsschild, Flügeldecken, Abdomen, die Basis der braunen Fühler und die Beine hell rötlich-gelbbraun. — Länge: 2,25 mm. — Bisher nur aus Tunis, Algier und Marokko bekannt geworden.

gracilicorne Luze

Verh. zool. bot. Ges. Wien, LV. 1905, p. 66.

37 (36) Fühler weniger gestreckt, zurückgelegt den Hinterrand des Halsschildes nicht oder nur sehr wenig überragend, die

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

mittleren Glieder verkehrt-kegelstumpfförmig, etwa einundeinhalbmal länger als breit, die folgenden Glieder allmählich kürzer und so lang wie breit werdend, die vorletzten Glieder ganz leicht quer.

38 (39) Der Kopf und das Abdomen tiefschwarz bis bräunlichschwarz, der Halsschild, die Flügeldecken, die Basis der braunen Fühler und die Beine hell rötlichgelb. Halsschild nur schwach quer-rechteckig, nur um wenig mehr als um die Hälfte breiter als lang und kaum um ein Viertel breiter als der verhältnismäßig große Kopf; seine Oberseite nur mit einem kleinen Grübchen vor der Mitte des Hinterrandes. — Länge: 2.5 mm. — Bisher nur von Sardinien bekannt geworden.

sardoum nov. spec.

39 (38) Der ganze Körper, einschließlich zumindest der Basis der Fühler und der Beine hell rötlichgelb, selten der Kopf ganz oder nur sein Hinterrand allein etwas dunkler braun. Halsschild stark oder sehr stark quer-rechteckig, doppelt oder sogar etwas mehr als doppelt so breit wie lang und fast um die Hälfte breiter als der verhältnismäßig kleine Kopf; seine Oberseite entweder mit einer schwachen, nicht sehr deutlichen Mittellängsfurche, die hinten vor der Mitte des Hinterrandes in ein deutlicheres Quergrübchen übergeht, oder mit einem sehr tiefen, nach vorn konkaven, winkeligen Quereindruck.

40 (41) Ganz rötlich-gelbbraun, der Kopf und die Endhälfte der Fühler wenig angedunkelt. Kopf schräg vor den Ocellen jederseits mit einem Eindruck, hinter und vor den Ocellen mit einem seichten Quereindruck, so daß dort zwischen diesen Quereindrücken ein schwacher, bogenförmiger, nach vorn konkaver, fein punktierter Querwulst entsteht. Halsschild im Gesamtumriß etwas weniger stark quer-rechteckig, etwa doppelt breiter als lang, mit der Andeutung einer schwachen Mittellängsfurche, die hinten vor der Mitte des Hinterrandes in ein kleines Schräggrübchen jederseits übergeht. Flügeldecken weniger lang, nur um sehr wenig mehr als doppelt so lang wie der Halsschild. — Länge: 2.4 bis 2.5 mm. — Bisher nur aus dem Kaukasus (Teberda) bekannt geworden.

Deinekini Roubal

Kosmos, Lwow, XXXVIII, 1913, p. 479, 487.

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

41 (40) Ganz, einschließlich der Fühler und Beine, hell-rötlichgelb, nur die Basis des Kopfes schmal schwarzbraun. Kopf vor und zwischen den Ocellen mit einer breiten, flachen und grob punktierten Beule. Halsschild im Gesamtumriß sehr stark quer-rechteckig, etwa zweiundeinhalbmal so breit wie lang, mit einem tiefen, gewinkelten, nach vorn konkaven, fast bis zum Seitenrand reichenden Quereindruck vor der Basis. Flügeldecken sehr lang, fast dreimal länger als der Halsschild. — Länge: 2,5 mm. — Bisher nur aus den höheren Gebirgszügen des West-Himalaya (Gebiet von Almora) bekannt geworden.

rugosum Champion
Ent. Monthly Mag. London, LXI, 1925, p. 103. — Cameron, Fauna Brit. India Col. Staph. I, 1930, p. 154.

42 (1) Seitenränder des Halsschildes und der Flügeldecken ziemlich breit und hoch aufgebogen, die Seitenteile des Halsschildes und der Flügeldecken dadurch ziemlich stark, tief und breit hohlkehlig abgesetzt, die eigentliche Seitenrandkante des Halsschildes fast in ihrer ganzen Länge, jene der Flügeldecken an den Schultern mit feinen, nach hinten gerichteten, eng angeordneten Sägezähnchen dicht besetzt. — Ganz hell bräunlichgelb, der Vorderrand des Kopfes und die Endhälfte der Fühler dunkelbraun. — Länge: 3 mm. — Bisher nur aus Turkestan und Buchara bekannt geworden.

Subgen. **Prionothorax** Luze
Verh. zool. bot. Ges. Wien LV, 1905, p. 68.

reflexum Reitter
Wiener Ent. Zeitg. X, 1891, p. 195.

Typus subgeneris

Beschreibungen der neuen Arten

Lathrimaeum Moczarskii nov. spec.

Ganz rötlich-gelbbraun, der Kopf und mitunter auch das Abdomen etwas dunkler rötlichbraun, die Seiten des Halsschildes, die Schultern und die Seiten der Flügeldecken, die Basalhälften der Fühler und die Beine hell rötlichgelb, die Endhälften der Fühler etwas dunkler braun.

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Kopf verhältnismäßig groß, im Gesamtumriß quer-dreieckig, seine größte Breite über die Mitten der Augen gemessen um etwa ein Drittel größer als seine Gesamtlänge, mit großen, stark vorgewölbten Augen, deren von oben sichtbare größte Querbreite etwa zwei Drittel dem von oben sichtbaren, etwa die Länge des ersten Fühlergliedes erreichenden Augenlängsdurchmessers gleichkommt; Abstand des Augenvorderrandes vom Hinterrande der Fühlereinlenkungsgrube nur wenig mehr als die Hälfte des von oben sichtbaren Augenlängsdurchmessers betragend. Schläfen hinter den Augen eigentlich nur durch die Breite der Orbitalfurche gebildet, die von oben gesehen als scharfes, vom Hinterrande der Augen um die Breite von vier benachbarten Cornealfacetten des Auges abstehendes Zähnchen aus der Kopfkontur vorspringt, wobei der Kopfhinterrand hinter diesem Orbitalkantenzähnchen zum Halse quergestellt verengt ist. Ocellen ziemlich groß, in einer Querlinie durch die Hinterränder der Augen stehend, voneinander etwas weiter entfernt als der einzelne Ocellus vom Innenrand des entsprechenden Komplexauges. Beulen über den Fühlereinlenkungsgruben kräftig entwickelt. Oberseite des abgeflachten Kopfes aber ziemlich reich modelliert: Zwischen den Ocellen mit einem seichten Quereindruck, jederseits schräg vor den Ocellen mit je einem schwachen Schrägeindruck, der vorn in die abwärts führende Rinne am Hinterrande der Fühlereinlenkungsgrube übergeht, hinter den Beulen über den Fühlereinlenkungsgruben mit je einem ziemlich tiefen Grübchen. Der von den Eindrücken umgrenzte Mittelteil des Kopfes bildet eine flache Längsbeule, deren Hinterrand vor dem Quereindruck zwischen den Ocellen als halbmondförmiger, nach vorn konkaver, dicker, glatter Wulst besonders betont erscheint. Oberfläche des Kopfes auf spiegelglattem, stark glänzendem Grunde ziemlich dicht und kräftig, tief eingestochen, nur auf dem vordersten Kopfteile weitläufiger punktiert, die Durchmesser der Punkte im Mittel- und Hinterteil des Kopfes und auf dem Halse etwa so groß wie die Durchmesser von zwei benachbarten Cornealfacetten des Auges zusammengenommen, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Punkten halb so groß wie die Punktdurchmesser; im Vorderteil des Kopfes werden die Punkte halb so stark, die Zwischenräume zwei- bis dreimal größer.

Fühler verhältnismäßig lang und schlank, zurückgelegt den Hinterrand des Halsschildes beträchtlich überragend. Erstes Glied gestreckt keulenförmig, etwa zweiundeinhalbmal länger als an der dicksten Stelle breit; zweites Glied leicht keulenförmig, erheblich

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

schwächer als das erste Glied, von etwa zwei Dritteln der Länge dieses Gliedes, gut doppelt länger als breit; drittes Glied gestreckt verkehrt-kegelstumpfförmig, noch etwas schwächer und um etwa ein Viertel länger als das zweite Glied, zweiundeinhalbmal länger als am Ende breit; viertes Glied verkehrt-kegelstumpfförmig, etwas stärker, aber um etwa ein Viertel kürzer als das dritte Glied, um etwa die Hälfte länger als breit; fünftes Glied verkehrt-kegelstumpfförmig, etwas länger, aber kaum stärker als das vierte Glied, um ganz wenig mehr als um die Hälfte länger als breit; die folgenden Glieder unter Beibehaltung der verkehrt-kegelstumpfförmigen Gestalt allmählich etwas stärker und kürzer werdend, so daß das siebente Glied noch um etwa die Hälfte, das achte Glied um etwa ein Drittel, das neunte Glied um etwa ein Fünftel länger als breit, das zehnte Glied so lang wie breit, das Endglied um die Hälfte länger als das zehnte Glied und zum Ende ogival abgerundet ist. Alle Glieder mit länger abstehenden, feinen Tasthaaren besetzt, vom vierten Glied an außerdem mit einer dichten, dunklen Pubeszenz bekleidet.

Halsschild im Gesamtumriß quer-rechteckig, seine größte, in einer Querlinie etwa durch die Mitten der Seitenränder gelegene Breite etwa einunddreifünftelmal größer als seine Mittellänge und um fast die Hälfte größer als die größte Kopfbreite, sein von einer feinen Linie gesäumter Vorderrand im ganzen ziemlich tief, jederseits der nur wenig vortretenden Mitte aber nur ganz seicht ausgebuchtet, so daß eine durch die ziemlich vortretenden Vorderwinkel denkbare, zur Körperlängsachse senkrechte Querlinie weit vor einer ebensolchen, den Vorderrand des Halsschildes in der Mitte berührenden Querlinie liegt. Die gleichfalls von einer feinen Linie gesäumten Seitenränder des Halsschildes von den Punkten der größten Breite nach vorn etwas stärker, nach hinten etwas schwächer in flach-konvexem Bogen, nach hinten fast geradlinig konvergent verlaufend, so daß die Vorderwinkel ziemlich eng abgerundet, die Hinterwinkel stumpfwinkelig erscheinen. Der auch von einer feinen Linie gesäumte Hinterrand ist gerade quer abgestutzt, jederseits der Mitte vor den Hinterwinkeln äußerst schwach konkav ausgebuchtet. Oberseite flach gewölbt, die verflachten Seiten im vorderen Drittel mit dem für die Arten der Gattung charakteristischen, großen, hier aber flachen Grübchen, die Mitte nur mit der bloßen Andeutung eines Mittellängseindruckes, vor der Mitte der Halsschildbasis jederseits mit der bloßen Andeutung je eines Schrägeindruckes. Oberfläche auf spiegelglattem, stark glänzen-

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

dem Grunde noch etwas gröber und tiefer eingestochen, ziemlich dicht punktiert, die Durchmesser der Punkte um etwa die Hälfte größer als jene der Punkte des Kopfes, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Punkten halb so groß wie die Punktdurchmesser.

Schildchen ziemlich groß, fast gleichseitig-dreieckig, auf glattem, glänzendem Grunde mit einigen groben Punkten besetzt, seine Seitenränder in schmalem Bereich glatt und stark glänzend.

Flügeldecken im Gesamtumriß längs-rechteckig, mit gut ausgeprägten Schultern und nach hinten nur ganz schwach divergenten Seitenkonturen, ihre Schulterbreite nur sehr wenig größer als die größte Halsschildbreite, ihre Schulterlänge fast zweiundeinhalbmal so groß wie die Halsschildmittellänge, ihre größte Gesamtbreite in einer Querlinie vor den sehr breit abgerundeten Hinterwinkeln um etwa ein Viertel größer als die Schulterbreite, ihr Hinterrand zum nur ganz eng abgerundeten Nahtwinkel leicht stumpfwinkelig ausgeschnitten. Die Seiten eng, nach hinten verflachend hohlkehlig abgesetzt, die feine Seitenrandlinie setzt sich längs dem Hinterrande bis zum Nahtwinkel fort. Oberseite abgeflacht, mit der ganz schmalen Andeutung eines schwachen Längseindruckes längs der Naht. Oberfläche auf spiegelglattem, stark glänzendem Grunde noch etwas stärker als der Halsschild und so dicht wie dieser punktiert, wobei die Punkte stellenweise Neigung zur Längsreihenbildung aufweisen.

Flügel voll ausgebildet.

Abdomen wie bei den verwandten Arten gebildet, seine Oberfläche auf äußerst fein quermaschig mikroskulptiertem, daher etwas schwächer glänzendem Grunde sehr fein und nicht dicht punktiert, wobei in den feinen Pünktchen äußerst kurze, helle Börstchen inserieren. Das siebente (dritte freiliegende) Tergit an seinem Hinterrande mit einem äußerst feinen, hellen Hautsaum.

Beine wie bei den verwandten Arten gebildet.

Das Männchen zeigt außer den für die Arten der Gattung bekannten Endbildungen des Abdomens nur ganz schwach verbreiterte Vordertarsen und im Enddrittel der Vorder- und Mittelschienen an der Innenseite eine ganz geringe Abflachung, die dicht mit kurzen Börstchen besetzt ist.

Länge: 3,75—4 mm.

Von der neuen Art liegen mir außer den Typen (1 ♂, 1 ♀) ein Pärchen Paratypen vor, die von meinem lieben, leider schon vor langer Zeit heimgegangenen Freunde E. Moczarski gelegentlich

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

einer seiner Reisen nach Süd-Spanien auf der Sierra Alfacar aufgefunden worden waren. Einige mit den vorliegenden Stücken übereinstimmende Stücke von der Sierra di Ronda sah ich seinerzeit auch noch bei ihm; sie dürften bei dem Bombeneinschlag in der unmittelbaren Nähe seines Wohnhauses gegen Ende des Krieges mit seinen übrigen Sammlungsmaterialien zugrunde gegangen sein. Ich widme die neue Art dem Andenken an den lieben Freund.

Lathrimaeum **Knappei** nov. spec.

Ganz, einschließlich der Fühler und Beine hell rötlichgelb, der Kopf und das Abdomen mitunter um eine Spur etwas dunkler rötlichgelb.

Kopf verhältnismäßig klein, im Gesamtumriß stark quer-dreieckig, seine größte Breite über die Mitte der Augen gemessen fast doppelt so groß wie seine Mittellänge, mit großen, stark vorgewölbten Augen, deren von oben sichtbare Querbreite etwa so groß ist wie die Hälfte der Länge des nicht ganz die Länge des ersten Fühlergliedes erreichenden, von oben sichtbaren Augenlängsdurchmessers; Abstand des Augenvorderrandes vom Hinterrande der Fühlereinlenkungsgrube kaum die Hälfte des von oben sichtbaren Augenlängsdurchmessers betragend. Schläfen hinter den Augen nur durch die Breite der Orbitalfurche gebildet, die von oben gesehen als scharfes, vom Hinterrande des Auges um die Breite von drei benachbarten Cornealfacetten abstehendes Zähnchen aus der Kopfkontur vorspringt, wobei der Kopfhinterrand hinter diesem Orbitalkantenzähnchen zum Halse schräg gestellt verengt ist. Ocellen ziemlich groß, in einer Querlinie durch die Hinterränder der Augen stehend, voneinander etwas weiter entfernt als der einzelne Ocellus vom Innenrand des entsprechenden Komplexauges. Beulen über den Fühlereinlenkungsstellen kräftig entwickelt und oben ziemlich kantig ausgebildet. Oberseite des Kopfes abgeflacht und wenig modelliert: Zwischen den Ocellen nur mit der Andeutung eines Quereindruckes, vor den Ocellen mit einem breiten, flachen Eindruck, der nach vorn in den Eindruck am Fuße der Beulen über den Fühlereinlenkungsgruben übergeht und am Innenrande dieser Beulen leicht längsfurchig vertieft erscheint. Durch diese Eindrükke erscheint der Mittelteil des Kopfes als ganz flache Längsbeule etwas aufgewölbt. Oberfläche des Kopfes auf spiegelglattem, stark glänzendem Grunde dicht und kräftig, tief eingestochen, nur auf dem vordersten Teile weitläufiger und etwas feiner punktiert, die

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Durchmesser der Punkte im Mittel- und Hinterteil des Kopfes und auf dem Halse etwas größer als die Durchmesser von zwei benachbarten Cornealfacetten des Auges zusammengenommen, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Punkten nur ein Drittel so groß wie die Punktdurchmesser; im Vorderteil des Kopfes werden die Punkte halb so stark, die Zwischenräume zwei- bis dreimal größer.

Fühler ziemlich lang und schlank, zurückgelegt fast das erste Viertel der Flügeldecken erreichend. Erstes Glied auffallend dick und zum Ende stark keulenförmig verbreitert, kaum einundeinhalbmal länger als vor dem Ende breit, im Umriß längs-ellipsoidisch; zweites Glied auch auffallend klein und dick, von etwa zwei Dritteln der Breite und der halben Länge des ersten Gliedes, nur wenig länger als breit, rundlich-ellipsoidisch, fast kugelig; drittes Glied verkehrt-kegelstumpfförmig, so lang wie das zweite Glied, aber nur halb so stark wie dieses Glied, etwa doppelt länger als breit; viertes Glied verkehrt-kegelstumpfförmig, etwas länger und stärker als das dritte Glied, etwa doppelt länger als breit; die folgenden drei Glieder ganz wenig stärker, aber kaum länger werdend, alle verkehrt-kegelstumpfförmig und etwa doppelt länger als breit; das achte Glied noch etwas stärker, aber deutlich etwas kürzer als das siebente Glied, verkehrt-kegelstumpfförmig, nur mehr um die Hälfte länger als breit; das neunte und zehnte Glied verkehrt-kegelstumpfförmig, noch etwas stärker und kürzer, so daß das vorletzte Glied nur mehr um etwa ein Viertel länger als breit ist; Endglied so breit wie das vorhergehende Glied und um etwa die Hälfte länger als dieses Glied, zum Ende stumpf zugespitzt. Alle Glieder mit länger abstehenden, feinen Tasthaaren besetzt, vom vierten Glied an außerdem mit einer dichten, hellen Pubeszenz bekleidet.

Halsschild im Gesamtumriß stark quer-rechteckig, seine größte, in einer Querlinie etwa durch die Mitten der Seitenränder gelegene Breite beim ♂ etwa $1\frac{2}{3}$mal, beim ♀ $1\frac{3}{4}$mal größer als seine Mittellänge und um fast die Hälfte größer als die größte Kopfbreite. Sein von einer feinen Linie gerandeter Vorderrand fast gerade quer abgestutzt, jederseits der Mitte nur gerade noch erkennbar konkav ausgebuchtet, so daß die kaum vortretenden, ziemlich breit abgerundeten Vorderwinkel fast in einer die Mitte des Vorderrandes berührend gedachten, zur Körperlängsachse senkrechten Querlinie liegen. Die gleichfalls von einer feinen Linie gesäumten, glatten Seitenränder des Halsschildes von den Punkten der größten

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Breite nach vorn und hinten fast gleichartig in flach konvexem Bogen konvergent verlaufend, so daß die Hinterwinkel stumpfwinkelig erscheinen. Der auch von einer feinen Linie gesäumte Hinterrand nach hinten äußerst flach konvex, jederseits der Mitte vor den Hinterwinkeln gerade noch erkennbar konkav ausgebuchtet. Oberseite flach gewölbt, die ziemlich breit verflachten Seiten in der Mitte mit einem flachen Grübchen, die Mitte mit der Andeutung eines schmalen Mittellängseindruckes, vor der Mitte der Halsschildbasis mit der Andeutung eines Quereindruckes. Oberfläche auf spiegelglattem, stark glänzendem Grunde noch gröber und tiefer eingestochen als der Kopf, sehr dicht punktiert, die Durchmesser der Punkte fast doppelt größer als jene der Punkte auf dem Kopfe, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Punkten kaum halb so groß wie die Punktdurchmesser, stellenweise nur als schmale Grate zwischen den Punkten ausgebildet. In den Seitenrandhohlkehlen wird die Punktierung weitläufiger, flacher, aber noch gröber.

Schildchen ziemlich groß, gleichseitig-dreieckig, auf glattem Grunde mit groben Punkten dicht besetzt.

Flügeldecken im Gesamtumriß längs-rechteckig, mit gut ausgeprägten Schultern und nach hinten beim ♂ nur sehr schwach, beim ♀ etwas deutlicher divergenten Seitenkonturen, ihre Schulterbreite nur sehr wenig größer als die größte Halsschildbreite, ihre Schulterlänge beim ♂ etwa zweiundeindrittelmal, beim ♀ etwa zweiundzweidrittelmal so groß wie die Halsschildmittellänge, ihre größte Gesamtbreite in einer Querlinie vor den sehr breit abgerundeten Hinterwinkeln beim ♂ um etwa ein Fünftel, beim ♀ um etwa ein Drittel größer als die Schulterbreite, ihr Hinterrand zum rechtwinkeligen Nahtwinkel senkrecht zur Naht abgestutzt. Die Seiten zwar eng, aber vorn ziemlich tief, nach hinten verflachend hohlkehlig abgesetzt, die feine Seitenrandlinie säumt noch die breit abgerundeten Außenwinkel, verliert sich aber dann etwa in der Mitte des Hinterrandes. Oberseite beim ♂ etwas weniger, beim ♀ etwas stärker abgeflacht, ohne Eindrücke. Oberfläche auf spiegelglattem, stark glänzendem Grunde noch etwas stärker und so dicht wie der Halsschild punktiert, wobei überall die deutliche Neigung zu Längsreihenbildungen auftritt.

Flügel voll ausgebildet.

Abdomen wie bei den verwandten Arten gebildet, seine Oberfläche auf äußerst fein quermaschig mikroskulptiertem, daher etwas schwächer glänzendem Grunde sehr fein und ziemlich dicht

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

punktiert, wobei in den feinen Pünktchen äußerst kurze helle Börstchen inserieren. Das siebente (dritte freiliegende) Tergit an seinem Hinterrande mit einem äußerst feinen, hellen Hautsaum.

Beine wie bei den verwandten Arten gebildet.

Das Männchen zeigt außer den für die Arten der Gattung bekannten Endbildungen des Abdomens ganz schwach verbreiterte Vordertarsen, im Enddrittel der Vorderschienen eine dicht mit kurzen, steifen Börstchen besetzte Abflachung, vor der etwa in der Mitte der Schienen die Innenkante etwas stumpfwinkelig verbreitert ist, im Enddrittel der deutlich etwas einwärts gekrümmten Mittelschienen gleichfalls einen dichten Besatz mit kurzen, feinen, steifen Börstchen.

Länge: 3—3.5 mm.

Von der neuen Art liegen mir die Typen (1 ♂, 1 ♀) und ein Pärchen Paratypen vor, die von meinem lieben Freundespaar Dr. F. Knappe und seiner lieben Frau am 15. VII. 1960 aus dem faulen Fallaub eines Buchenwaldes bei dem am Nordwestfuß des Bergzuges Galičica gelegenen Dorfe Ramne südöstlich von Ochrid in Mazedonien in etwa 1000 bis 1200 m Höhe gesiebt worden sind. Indem ich dem lieben Freundespaar für die Überlassung der Tiere für meine Staphyliniden-Spezialsammlung herzlichst danke, widme ich die interessante und auffällige Art, die mit der aus den nordöstlichen Teilen der Balkanhalbinsel bekannt gewordenen Art *Ganglbauieri* Luze nahe verwandt ist, dem Entdecker in herzlicher Freundschaft.

Lathrimaeum **sardoum** nov. spec.

Kopf und Abdomen tiefschwarz bis bräunlichschwarz oder dunkelbraun, der Halsschild, die Flügeldecken, die Basis der braunen Fühler und die Beine hell rötlichgelb, die Flügeldecken mitunter in ihren Mittelteilen etwas dunkler rötlichbraun.

Kopf ziemlich groß, im Gesamtumriß quer-dreieckig, seine größte Breite über die Mitten der Augen gemessen um etwa ein Drittel größer als seine Mittellänge, mit großen, stark vorgewölbten Augen, deren von oben sichtbare größte Querbreite beim ♂ fast zwei Drittel, beim ♀ etwas mehr als die Hälfte des von oben sichtbaren, die Länge des ersten Fühlergliedes sogar etwas übertreffenden Augenlängsdurchmessers erreicht; Abstand des Augenvorderrandes vom Hinterrande der Fühlereinlenkungsgrube kaum die Hälfte des von oben sichtbaren Augenlängsdurchmessers be-

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

tragend. Schläfen hinter den Augen nur durch die geringe Breite der Orbitalfurche gebildet, die von oben gesehen als wenig auffälliges, stumpfes, vom Hinterrande des Auges nur um die Breite von zwei benachbarten Cornealfacetten des Auges abstehendes Zähnchen aus der Kopfkontur vorspringt, wobei der Kopfhinterrand hinter diesem Orbitalkantenzähnchen zum Halse stark schräg gestellt verengt ist. Ocellen ziemlich groß, in einer Querlinie durch die Orbitalkantenzähnchen, also etwas hinter einer Querlinie durch die Augenhinterränder stehend, voneinander etwas weiter entfernt als der einzelne Ocellus vom Innenrand des entsprechenden Komplexauges. Beulen über den Fühlereinlenkungsgruben kräftig entwickelt. Oberseite des Kopfes abgeflacht und auch flach modelliert: Zwischen den Ocellen mit einem nur schwer erkennbaren Quereindruck, jederseits vor den Ocellen mit je einem breiten flachen Eindruck, der nach vorn in den viel tieferen Längseindruck an der Innenseite der Beulen über den Fühlereinlenkungsgruben übergeht. Der von diesen Eindrücken umgrenzte Mittelteil des Kopfes bildet eine flache Längsbeule, die gegen den Nacken fast ganz verflacht. Oberfläche des Kopfes auf spiegelglattem, stark glänzendem Grunde verhältnismäßig weitläufig, nur in den Eindrücken etwas dichter, kräftig und tief eingestochen, auf dem vorderen Teile noch weitläufiger und feiner punktiert, die Durchmesser der Punkte in den Eindrücken, am Hinterrande des Kopfes und auf dem Halse etwa so groß wie einundeinhalb Durchmesser der Cornealfacetten des Auges, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Punkten halb so groß wie die Punktdurchmesser; im Vorderteil des Kopfes werden die Punkte halb so stark, die Zwischenräume zwei- bis dreimal größer.

Fühler wenig gestreckt, zurückgelegt den Hinterrand des Halsschildes nur wenig überragend. Erstes Glied keulenförmig, von dünner Basis zum Ende ziemlich verdickt, etwa doppelt länger als an der dicksten Stelle breit; zweites Glied von etwa zwei Dritteln der Länge und Breite des ersten Gliedes, keulenförmig, um etwas mehr als um die Hälfte länger als breit; drittes Glied von etwa zwei Dritteln der Stärke des zweiten Gliedes, aber um etwa ein Drittel länger als dieses Glied und verkehrt-kegelstumpfförmig, nicht ganz doppelt länger als vor dem Ende breit; viertes Glied etwas stärker als das dritte Glied, verkehrt-kegelstumpfförmig, von etwa zwei Dritteln der Länge dieses Gliedes, um die Hälfte länger als breit; fünftes Glied deutlich etwas länger und stärker als das vierte Glied, verkehrt-kegelstumpfförmig, um die Hälfte länger

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

als breit: die folgenden Glieder allmählich etwas kürzer, dabei aber ziemlich rasch dicker werdend, so daß das vorletzte Glied ganz leicht quer erscheint: Endglied um die Hälfte länger als das vorletzte Glied, zum Ende breit abgerundet. Alle Glieder mit länger abstehenden feinen Tasthaaren besetzt, vom vierten Glied an außerdem mit einer dichten dunklen Pubeszenz bekleidet.

Halsschild im Gesamtumriß quer-rechteckig, seine größte, in einer Querlinie etwa durch die Mitten der Seitenränder gelegenen Breite nur um sehr wenig mehr als um die Hälfte größer als seine Mittellänge und kaum um ein Viertel größer als die größte Kopfbreite, sein von einer feinen Linie gesäumter Vorderrand fast gerade quer abgestutzt, jederseits der Mitte kaum erkennbar konkav ausgebuchtet, so daß die Vorderwinkel nicht vortreten, sondern ziemlich breit abgerundet sind. Die gleichfalls von einer feinen Linie gesäumten Seitenränder des Halsschildes sind von den Punkten der größten Breite an nach vorn und hinten fast gleichartig in flach konvexem Bogen zu den stumpfwinkeligen Vorder- und Hinterwinkeln konvergent verlaufend. Der auch von einer feinen Linie gesäumte Hinterrand ist fast gerade quer abgestutzt, jederseits der Mitte nicht konkav ausgebuchtet. Oberseite flach gewölbt, die wenig verflachten Seiten im vorderen Drittel nur mit der Andeutung eines flachen Grübchens, die Mitte mit der Andeutung eines schmalen Mittellängseindruckes, an den sich hinten vor der Mitte der Halsschildbasis ein deutlicheres, kleines seichtes Quergrübchen anschließt, von dem mitunter seitlich schräg nach vorn auch noch je ein kurzer, ganz schwacher Schrägeindruck ausgeht. Oberfläche auf spiegelglattem, stark glänzendem Grunde um etwa die Hälfte stärker als der Kopf und gleichfalls tief eingestochen, aber viel dichter als jener punktiert, wobei aber die Punktierung in den seichten Hohlkehlen des Seitenrandes etwas weitläufiger angeordnet und flacher ausgebildet ist.

Schildchen ziemlich groß, fast gleichseitig-dreieckig, auf glattem, glänzendem Grunde mit einigen groben Punkten besetzt.

Flügeldecken im Gesamtumriß längs-rechteckig, mit gut ausgeprägten Schultern und nach hinten nur schwach divergenten Seitenkonturen, ihre Schulterbreite nur sehr wenig größer als die größte Halsschildbreite, ihre Schulterlänge fast zweiundeinhalbmal so groß wie die Halsschildmittellänge, ihre größte Querbreite in einer Querlinie vor den sehr breit abgerundeten Hinterwinkeln um etwa ein Viertel größer als die Schulterbreite, ihr Hinterrand zum nur ganz eng abgerundeten Nahtwinkel leicht stumpfwinkelig aus-

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

geschnitten. Die Seiten sehr schmal hohlkehlig abgesetzt, die feine Seitenrandlinie setzt sich längs dem Hinterrande bis zum Nahtwinkel fort und schließt dort an die feine, innere Nahtlinie an. Oberseite flach gewölbt, mit etwas längskielig ausgebildetem Nahtbereich. Oberfläche auf spiegelglattem, stark glänzendem Grunde noch etwas stärker als der Halsschild und so dicht wie dieser punktiert, wobei die Punkte in der Mitte der Flügeldecken deutliche Längsreihenbildungen aufweisen.

Flügel voll ausgebildet.

Abdomen wie bei den verwandten Arten gebildet, seine Oberfläche auf äußerst fein und dicht quermaschig mikroskulptiertem, daher nur sehr schwach glänzendem Grunde sehr fein und nicht dicht punktiert, wobei in den feinen Pünktchen äußerst kurze helle Börstchen inserieren. Das siebente (dritte freiliegende) Tergit an seinem Hinterrande mit einem äußerst feinen hellen Hautsaum.

Beine wie bei den verwandten Arten gebildet.

Das Männchen zeigt außer den für die Arten der Gattung bekannten Endbildungen des Abdomens nur ganz schwach verbreiterte Vordertarsen und im Enddrittel der Vorder- und Mittelschienen an der Innenseite eine geringe Abflachung, die dichter mit kurzen, feinen, steifen Börstchen besetzt ist.

Länge: 2,5 mm.

Die neue Art fand sich in den Typen (1 ♂, 1 ♀) und einigen wenigen paratypischen Stücken im großen, unbearbeitet gewesenen, jetzt in meiner Staphyliniden-Spezialsammlung eingebauten Material der coll. O. Leonhard. Sie waren seinerzeit vom Sammler Leonhard's Geo. C. Krüger im Gebiete des Monte Genargentu auf Sardinien aufgefunden worden.

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. Otto Scheerpeltz, Naturhistorisches Museum, Wien I, Burgring 7.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Münchner Entomologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1961

Band/Volume: 051

Autor(en)/Author(s): Scheerpeltz Otto

Artikel/Article: Neue Arten der Gattung Lathrimaceum Er., nebst einer Bestimmungstabelle der bisher bekannt gewordenen palaearktischen Arten dieser Gattung (Col. Staphylinidae). 72-95